

Chrilly's Goldpreis-Report Dezember 2013

von
DI Steffen Jakob,
Dr. Chrilly Donninger
Chief-Scientist, Sibyl-Project
und
Mag. Anni Donninger, Illustration

Die FPÖ – heißt es im Antrag wörtlich – "tritt dafür ein, die europäische Währungsunion zu verlassen, den Schilling, welcher durch Gold und Silber gedeckt ist, wieder einzuführen
[\(<http://derstandard.at/1385170222188/Parteitag-FPOe-will-Schilling-wieder-einfuehren>\)](http://derstandard.at/1385170222188/Parteitag-FPOe-will-Schilling-wieder-einfuehren)

Der Gold- und Silberstandard:

Sir Isaac Newton war im Nebenjob englischer Notenbank-Gouverneur. In dieser Funktion stellte er 1717 den Pfund Sterling auf den Goldstandard um. Der Pfund war seit seiner Einführung im 8. Jh. eine Silberwährung gewesen. Aus einem Pfund Silber wurden 240 Sterlinge geprägt. Offiziell bestand die Silberdeckung noch bis 1819 fort, faktisch setzte sich der neue Goldstandard aber schnell durch. Der 1792 eingeführte US-\$ war eine bimetallische Währung. Man konnte den \$ sowohl gegen Gold als auch gegen Silber umtauschen. Eine Unze Gold entsprach 15 Unzen Silber. De facto war es bis 1834 ein Silberstandard, weil der Umtausch in Silber günstiger war. Die Edelmetall-Deckung wurde 1862 aufgegeben. Man finanzierte den Bürgerkrieg mit der Notenpresse.

1870 stellte Deutschland ebenfalls vom Silber- auf den Goldstandard um. Alle industrialisierten Nationen folgten kurz darauf. Es bildete sich der klassische Goldstandard heraus. Dieser Schritt war eine Reaktion auf die rasche Internationalisierung des Handels und die dominierende Rolle Englands. Wenn man 10 Pfund und 30 Mark gegen jeweils eine Unze Gold eintauschen konnte, fixierte man damit einen DM zu Pfund Wechselkurs von 1:3. Mit der fast gleichzeitigen Einführung des Goldstandards wurde ein weltweites System von fixen Wechselkursen installiert.

Dieser Standard hielt bis zum Ausbruch des 1. Weltkrieges und gilt allgemein als Erfolgsgeschichte. Erstaunlicher Weise gab es keinerlei Abkommen oder eine internationale Organisation, die den Standard regelte. Die USA und eine Reihe anderer Länder hatten zu diesem Zeitpunkt nicht einmal eine Zentralbank. Es gab einen stillschweigenden Konsens der Eliten. Jeder hielt sich an seinen eigenen Standard. Dieser Konsens entwickelte sich im Laufe der Zeit zu einem (pseudo-)religiösen Dogma.

Nach dem 1. Weltkrieg wollte man an das Goldene Vorkriegs-Zeitalter anschließen. 1925 beschloss der damalige Schatzkanzler Winston Churchill zum Goldstandard mit den Vorkriegsparitäten zurückzukehren. Die übrigen Länder folgten bis 1928. Churchill hat dies als den größten Fehler seiner langen politischen Laufbahn bezeichnet. Der Pfund war stark über-, der Franc unterbewertet. Die hohen Deutschen Reparationszahlungen unterminierten das System zusätzlich. Fixe Wechselkurse begünstigen die Geschäfte in guten Zeiten, aber sie verschlimmern die Probleme in times of troubles. Die FED erhöhte im Jahr 1931 – mitten in der schärfsten Wirtschaftskrise – drastisch die Zinsen. Sie wollte damit den außer Band und Rand geratenen Goldstandard retten. Diese Maßnahme hatte auch eine puritanisch-religiöse Note. Der US Treasury Secretary (Finanzminister) Andrew Mellon schrieb an Präsident Hoover: Der einzige Weg zur wirtschaftlichen Gesundheit sei: *'liquidate labor, liquidate stocks, liquidate the farmers, liquidate real estate, purge the rottenness out of the system . . . People will work harder'*.

Die Wähler jagten Hoover 1932 aus dem Amt. Sein Nachfolger Roosevelt setzte als eine der ersten Maßnahmen den Goldstandard außer Kraft und pumpte mit dem „New Deal“ Geld in die Wirtschaft. In England zerbrach der Goldstandard bereits im September 1931.

Es gibt eine Reihe von Erklärungsversuchen, warum der erste Goldstandard eine Erfolgsgeschichte, die zweite Auflage jedoch ein Desaster war. Es gab auch in der ersten Periode starke ökonomische Schwankungen und Krisen. Falls sich ein Land langsamer entwickelt, gibt es zur Herstellung des Gleichgewichtes prinzipiell zwei Möglichkeiten. Es wird abgewertet. Die andere Möglichkeit ist den Wechselkurs fix zu halten und stattdessen eine innere Abwertung, eine Deflation, durchzuführen. Auf gut Deutsch: Die Löhne senken und staatlichen Leistungen kürzen. Man kann natürlich auch beide Methoden kombinieren. Unter dem Goldstandard fällt die erste Methode weg, es kann die Parität nur durch blood&sweat&tears wieder hergestellt werden.

Das war in der ersten Periode relativ leicht möglich. Das Wahlrecht war an den Besitz gebunden. Die Arbeiterbewegung war gerade erst im Entstehen begriffen. Die die Zeche zahlten hatten nichts zu reden. Es war für die Elite relativ leicht über deflationäre Maßnahmen den Goldstandard und damit die fixen Wechselkurse aufrecht zu erhalten.

Die Elite glaubte auch in der Zwischenkriegszeit an den Goldstandard, allerdings war der Konsens innerhalb der Elite verloren gegangen. Eine Verringerung bzw. Aussetzung der Deutschen Reparationszahlungen hätten den Goldstandard stabilisiert. Das war aber speziell in Frankreich ein tabou absolu.

Am Ende des 2. Weltkrieges wurde mit dem Abkommen von Bretton Woods ein neuerlicher Anlauf gemacht. Bretton Woods war aber kein klassischer Goldstandard mehr. Beim klassischen Standard konnte zumindest im Prinzip jeder Bürger mit seinen Geldscheinen zur Notenbank gehen und diese gegen Nuggets eintauschen. Nachdem die Deckung aber selbst in den Goldenen Zeiten des Standards maximal 30% betrug, hatte man erhebliche Hürden eingebaut. Die Bank of England wechselte nur in 400 Unzen (1,2 kg) Einheiten. Man musste – bei heutigen Kurs – mindestens 480.000\$ auf den Tisch legen um von seinem Recht Gebrauch zu machen.

Das Bretton Woods-Abkommen schloss diese Möglichkeit nun auch de jure aus. Die USA saßen 1945 auf rund Drei Viertel der weltweiten Goldbestände. Es konnten nur ausländische Notenbanken 35 US-\$ gegen eine Unze Gold eintauschen. Die Golddeckung der anderen Notenbanken bestand primär in US-\$ und nicht in physischem Gold. Es ist daher eine historische Mär, dass Charles de Gaulle 1967 das französische Gold aus Fort Knox heim holte. Man fuhr mit einer Fregatte voller US-\$ über den Atlantik, tauschte diese dort mit dem in Bretton Woods vereinbarten Satz gegen US-Gold um und fuhr triumphierend wieder heim. Bretton-Woods stand damals schon auf tönernen Füßen. Es hatten sich die wirtschaftlichen Kräfteverhältnisse entscheidend verändert. Der US-\$, aber auch das britische Pfund, waren stark überbewertet. Präsident Nixon zog am 15. August 1971 die Notbremse. Die US beendeten einseitig das Recht, US-\$ gegen Gold umzutauschen.

Bis auf die „Austrians“ - ein kleine Gruppe von neoliberalen Falken, die sich auf die klassische österreichische Schule der Nationalökonomie berufen – befürwortet heute kein (US-)Ökonom die Wiedereinführung des Goldstandards. Selbst M. Friedman oder F. Hayek waren keine Goldfans. Laut Friedman hat der Goldstandard in einer idealen Welt Vorteile. Die Notenbank kann nicht beliebig Geld drucken. Historisch gesehen hat es jedoch nie richtig funktioniert. Der Goldstandard war eine Schönwetter-Einrichtung, die nur unnötig Geld kostet.

Die USA sind heute auch nicht mehr in der Lage einen derartiges System weltweit durchzusetzen. Es funktioniert jedoch nur, wenn alle relevanten Kräfte mittun. Die Idee, dass die Welt am Österreichischen Goldstandard genesen soll, hat etwas Absurd-Komisches an sich.



Der Euro als Goldstandard:

Barry Eichengreen vom National Bureau of Economic Research ist Autor des klassischen Werkes: „*Golden Fetters: The Gold Standard and the Great Depression*“. Eichengreen hat in einer Reihe von Publikationen den Euro mit dem Goldstandard verglichen. Durch den Euro wurden auf die radikalste Weise fixe Währungsparitäten geschaffen: In dem man die nationalen Währungen abschafft. Beim Goldstandard konnte ein Land im Falle einer schweren Krise aussteigen. Die Euro-Verträge haben kein Ausstiegsszenario vorgesehen. Im Gegensatz zum Bretton Woods-Abkommen gab es bis zum Ausbruch der Finanzkrise keine Steuerungsmechanismen. Es wurden die nationale Währungspolitik ausgeschaltet ohne entsprechende Instrumente auf zentraler, europäischer Ebene einzuführen.

„*The euro area differed from the gold standard in that it talked the talk, but didn't also walk the walk, of international cooperation*“ (1).

Wie beim Goldstandard gibt es nur eine Möglichkeit die sehr unterschiedliche wirtschaftliche Entwicklung zwischen Deutschland und den GIPS (Griechenland, Italien, Portugal, Spanien) auszugleichen: Durch massive interne Abwertung in diesen Ländern.

Die von Kommissionspräsident Barroso vorgeschlagene Alternative: Die Deutschen mögen intern aufwerten, sprich die Löhne und die staatlichen Ausgaben massiv erhöhen, ist wohl nur ein frommer Wunsch eines hilflosen Politikers ans Christkind. Im Gegensatz zum Goldenen Zeitalter des Goldstandards sind die Leidtragenden nun wahlberechtigt. Die Deflation lässt sich daher nur durch eine de facto Ausschaltung der nationalen Parlamente durchsetzen.

„Ohne Euro kein Europa“ ist ein ähnliches Mantra geworden wie der einstige Glaube an den Goldstandard.

Journalismus-Standards:

Die Goldreport-Redaktion leistete sich den aus dem modernen Zeitungswesen fast vollkommen verschwundenen Luxus der Recherche. Diese ergab: DerStandard hat sich die

Meldung von gold- und silbergedeckten Schilling aus den Fingern gesogen. Am FPÖ-Parteitag wurde zum Thema Euro folgendes beschlossen:

Eine Neuordnung der Währungsunion

Der Euro in seiner derzeitigen Konstitution eint die europäischen Völker nicht, sondern bringt sie gegeneinander auf, indem er sie in Gläubiger und Schuldner teilt. Eine Restrukturierung der Eurozone durch einen Austritt der allzu schwachen Volkswirtschaften und eine Reduzierung auf wirtschaftlich ähnlich starke Volkswirtschaften ist daher das Gebot der Stunde. Alternativ könnte auch eine gänzliche Auflösung der Eurozone und eine Rückkehr zu den nationalen Währungen angedacht werden. Über den „Europäischen Stabilitätsmechanismus“ ist zwingend eine Volksabstimmung in Österreich durchzuführen. Ebenso muss dies bei jeder weiteren grundlegenden Veränderung der Europäischen Verträge der Fall sein.

Wir haben das Thema trotzdem aufgegriffen. Der Goldstandard ist ein spannendes Kapitel der Wirtschaftsgeschichte.

Literaturhinweise:

- (1) Eichengreen B., Temin P.: Fetters of Gold and Paper.
- (2) Eichengreen B., Temin P.: The Gold Standard and the Great Depression.
- (3) Eichengreen B.: Is Europe on a Cross of Gold?
<http://www.project-syndicate.org/commentary/is-europe-on-a-cross-of-gold->
- (4) Matthijs M.: The Euro Crisis and the Erosion of Democratic Legitimacy: Lessons from the Gold Standard.
- (5) Selgin G.: The Rise and Fall of the Gold Standard in the United States.

Die Farbe des Goldes

von DI Steffen Jakob

Gold ist nicht nur ein chemisches Element, es ist auch der Namensgeber einer Farbe: "Gold". Gold ist jedoch nicht immer golden. Materialien, die eine Größe im Nanometer Bereich haben, ändern oft völlig ihre Eigenschaften. Das gilt auch für Gold. Goldpartikel, die eine Größe im Bereich von 2 bis 100 Nanometer (1 Nanometer entspricht eine Länge von einem Milliardstel Meter) haben, ändern plötzlich ihre Farbe und chemische Reaktionsfähigkeit. Solche Partikel sind etwa so groß wie ein Virus. Man nennt Gold, das aus solch winzigen Partikeln besteht auch kolloidales Gold.

Abhängig von der Größe der Nanopartikel kann kolloidales Gold nun überraschenderweise z.B. orange, grün oder rot erscheinen. Ähnliches gilt auch für Silber. Die Ursache für die Farbänderung ist darin begründet, dass Licht mit Nanopartikel auf andere Weise als mit herkömmlichen Materialien interagiert. Der dafür verantwortliche Effekt heißt "Plasmonenresonanz".



Farbige Gold-Nanopartikel sind nicht etwa erst seit kurzem durch Erkenntnisse aus der Nanotechnologie bekannt. Rotes Gold, das bei einer Partikelgröße von ca. 25 Nanometer entsteht, wurde bereits im 4. Jahrhundert in römischen Glaspokalen verwendet, z.B. im Lycurgus Becher. Man kannte in historischen Zeiten natürlich nicht die Hintergründe, weshalb sich Glas rot färben ließ, wenn man bei der Herstellung feinsten Goldstaub hinzufügte. Dieser Effekt wurde und wird in der Kunst hauptsächlich bei der Gestaltung von farbigen Kirchenfenstern ausgenutzt.

In der Biomedizin werden Gold-Nanopartikel zur Markierung genutzt, wodurch schnelle Tests z.B. bei der Krebserkennung möglich werden.

http://en.wikipedia.org/wiki/Lycurgus_Cup

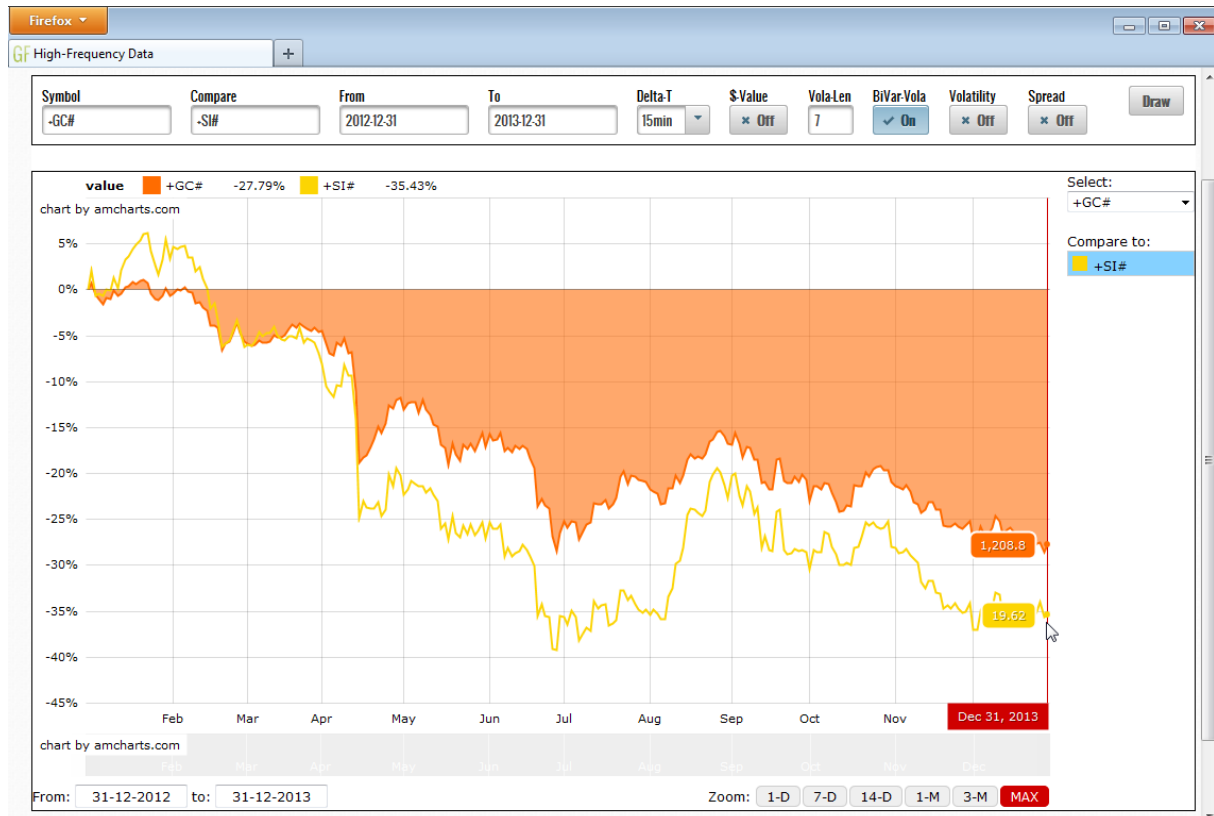
Die Farbe des Goldpreises:

Stimmt mit der am Lycurgus Becher überein. Die Aktionen der FED atomisieren Monat für Monat den Goldpreis. Grafik 1 zeigt den Goldpreis (orange) und den Volatility-Index VIX (gelb) im Dezember 2013. Der VIX wird auch „fear index“ genannt. Wenn die Marktherde unsicher und unruhig wird, steigt der VIX stark an. Am 18. Dezember fand die turnusmäßige Sitzung des Federal Open Market Committees (FOMC) statt. Der rote Strich in Grafik 1 markiert den Zeitpunkt der Veröffentlichung der Sitzungsergebnisse. Die Verunsicherung über die kommenden Aktionen der FED war diesmal groß. Man erwartete erstmals eine konkrete Änderung der Politik des hemmungslosen Gelddrucks. Tatsächlich will die FED in Zukunft den Ankauf von Anleihen um 10 Milliarden \$ auf 75 Milliarden \$ pro Monat reduzieren. Der Zinssatz von praktisch Null Prozent soll weiter beibehalten werden. Die Marktherde geriet für ein paar Sekunden in Panik, die Reaktion schlug dann jedoch in Euphorie um. Der VIX fiel innerhalb weniger Minuten um 10%. Den Aktienkurse setzten die Rally fort, Gold stieg um eine weitere Stufe die Treppe hinunter. Die Ankündigung der FED das Gaspedal nicht mehr ganz durchzutreten ist in absoluten Termen nicht besonders positiv für die Spieler im Casino. Die Maßnahme fiel aber bescheidener als erwartet aus. Es ist auch der weiterhin niedrige Zinssatz der entscheidende Parameter für die Anzahl der Chips auf den Spieltischen.



Grafik 1: Gold (orange) und VIX (gelb) im Dezember 2013.

Gold verlor übers Jahr gerechnet 27,8%. Das ist das zweitschlechteste Ergebnis in der (modernen) Geschichte. Nur 1981 gab es mit 32% einen noch heftigeren Sturzflug. Silber erwischte es mit -35,4% noch schlimmer. Das historische Verhältnis des Silber zu Goldpreises ist 1:15. Im Moment liegt es beim mehr als vierfachen Wert von 1:61,5. Sollten sich die Preise auf diese historische Relation einpendeln, dann müsste Gold von derzeit 1200 auf 300\$ fallen bzw. der Silberpreis von knapp unter 20 auf 80\$ steigen. Wahrscheinlich sagen aber solche historischen Vergleiche ähnlich sinnvoll wie die Statistik der Länderspiele in den letzten 100 Jahren.



Grafik 2: Gold (orange) und Silber (gelb) im Jahr 2013.

Ich habe mit der Rattenmuse Petra gewettet, dass der DAX zu Silvester unter 9000 Punkten liegt. Petra führt bei dieser Wette inzwischen um mindestens einen Rattenschwanz. Das Jahr ist jedoch noch nicht zu Ende oder wie die Amis in Anspielung auf Wagner Opern sagen: „It ain't over before the fat lady sings“.
 (Goldpreis Report Nov. 2013)

Diese Wette habe ich haushoch verloren. Wahrscheinlich lag das Problem daran, dass die Fat Ladies in der Oper ausgestorben sind. Moderne Walküren sind zwar noch immer keine magersüchtigen Models. Sie haben aber auch nicht mehr die Figur von Kugelstoßerinnen. Ich kann den Effekt dieser Entwicklung in der Oper nicht beurteilen. Im Jazz wirkt es sich katastrophal aus. Die modernen chicen Mädels sind gegenüber einer Big-Mama Thornton oder der ebenfalls fester gebauten Ella Piepsmäuse. Es kann eigentlich nur mehr Queen Latifah mit den alten Größen mithalten.
 Möglicher Weise sollte ich einfach der Petra meinen Job im Sibyl-Projekt überlassen und mich stattdessen auf einfache Hilfsdiensten wie Rattenhotel putzen spezialisieren.

Salongespräche:

Chiiieef, hast das Katzenklo schon gewechselt?

Natürlich Seniors, du hast es mir ja angeschafft.

So natürlich ist das nicht, du hast ziemlich gemurrt.

Seniors, ich murre und folge dir.

Chief, ich will jemanden, der brav das Katzenklo gewechselt hat, nicht gleich wieder kritisieren. Aber sollte das nicht „ich murre, aber folge dir“ heißen?

Nein, Seniors. Murren ist ein ohnmächtiges rasonieren über Dinge die man eh nicht ändern kann. Wer murt folgt auch.

Chief, manchmal kannst du mich sogar noch nach 32 Ehejahren überraschen. Soviel sprachliches Gefühl hätte ich dir nie und nimmer zugetraut.

Seniors, man kann als Mann ruhig ein Trottel sein, man muss nur intelligente Frauen kennen.

Wo du recht hast, hast du recht. Jessas, wenn ich nur an den Weihnachtsvortrag an der Uni-Jena im vorigen Jahr zurück denk. Der Chief ist als Bub am Mühlbach gesessen und hat dabei Ratten gesehen. Er bildet sich ein, das genügt für einen Weihnachtsvortrag an der Schiller-Uni.

Seniors, der Vortrag war doch ein Erfolg.

Chief, normaler Weise ist es mir ja wurscht, wenn du dich in deinem Größenwahn blamierst. Aber bei diesem Vortrag war ich auch eingeladen. Wenn ich dich gefragt habe, was du denn in Jena so erzählen wirst, war deine Antwort: Es wird mir schon was einfallen.

Und wenn du glaubst es geht nicht mehr, kommt eine Rattenmuse daher. Die Petra war meine Rettung.

Ja, du hast wieder einmal mehr Glück als Verstand gehabt. Die Petra hat dich in 3 Wochen mit Rattenwissen aufgepäppelt. Du spielst dann auch noch den gelehrigen Musen-Jüngling, obwohl du eh nur die Hälfte davon gelesen hast.

Seniors, die Petra war beeindruckt, dass man mit so wenig Wissen, so einen Vortrag halten kann.

Chief, ich gebs ja zu, da hast du dich mit deiner angeborenen Chuzpe noch drüber gerettet. Aber unlängst, als wir in Diotimas Salon eingeladen waren, bist voll eingefahren.

Seniors, es war dir aber nicht peinlich.

Ich habs dir vergunnt. Grad bei der Diotima spielst immer so den Weisen vom Berge, obwohl du nur ein ungehobelter Prolobua bist. Und dann fängst mit Diotima über den Nietzsche zu diskutieren an. Du hättest dir doch denken können, dass Diotima da sattelfest ist und dich aufblattelt.

Seniors, du hast Recht. Das war leichtfertig. Du musst aber zugeben, dass ich die Kurve gekratzt habe und Diotima uns nicht vor die Tür gesetzt hat.

Ja Chief, du alter Frauenschmeichler. Du hast vom Weisen vom Berge auf hilfsbedürftiger Jüngling umgeschaltet. Diotima, welches Werk von Nietzsche kannst du mir empfehlen?

Seniors, ich hab die Situation zwar unmittelbar gerettet, aber dafür hab ich mir „Also sprach Zarathustra“ eingebrockt.

Chief, so kommst wenigstens zu ein bisserl Bildung. Wenn ich dir sagen tät, lies den Zarathustra, tätest nicht einmal murren.

Seniors, man kann nicht alles haben. Katzenklo und Zarathustra sind zu viel auf einmal.

Chief, hast wenigstens schon was aus dem Zarathustra gelernt.

Ja, sehr viel sogar. Diotima hat mir eine antiquarische Ausgabe aus 1922 in die Hand gedrückt. Ich kann nun diese komische alte Schrift lesen.

Chief, das hilft dir aber nix. Normaler Weise liest nur Computerbücher. Die sind alle im modernen Satz.

Seniors, die Bildung der feinen Leuten erkennt man gerade daran, dass sie zu nix gut ist.

Chief, du und die feinen Leute. Ich brich nieder. Womöglich fängst noch an den Zarathustra auswendig zu lernen.

Seniora, eine kleine Kostprobe gefällig: „*Wer in Blut und Sprüchen schreibt, der will nicht gelesen, sondern auswendig gelernt werden*“. Was sagst dazu?

Niedernhart mach die Tore auf, der Chief kommt im Dauerlauf. Du träumst in deinem Wahne vielleicht noch, Diotima nimmt dich nach Bayreuth mit, wenn du den Zarathustra auswendig kannst. Du bist meschugger als der Nietzsche.

Seniora, glaubst nicht, dass ich mir Bayreuth verdient hätte, wenn ich den Zarathustra auswendig kann. Da kann Diotima lang suchen, bis sie so jemanden find.

Jessas, wenn ich nur daran denke. Du zitierst dort noch den Nietzsche und wirst wegen Gefahr in Verzug Hopps genommen. Diotima kommt wegen dir in die Bredouille.

Wegen Gefahr in Verzug?

Ja, wegen Gefahr in Verzug. Weihevoller Einzug in den Festsaal, was würdest du sagen?

„*Fliehe, mein Freund, in deine Einsamkeit! Ich sehe dich betäubt vom Lärme der großen Männer und zerstoehen von den Stacheln der kleinen*“

Genau Chief, du spielst die Pussy Riots von Bayreuth. Du hast ja ein Talent die ärgsten Sachen im unpassendsten Moment zu sagen. Die mit Herzschriftmacher fallen auf der Stelle tot um. Die anderen kreischen „Ehrwürdiger Meister rette uns, Satan Nietzsche ist auferstanden“ und trampeln sich in der entstehenden Massenpanik nieder. Wenn das keine Gefahr in Verzug ist.

Seniora, das war nur die Auslese der Allzuvielen. Werden wenigstens wieder Karten für frisches Blut frei.

Chief, kann ich daraus schließen, dass dir der Nietzsche taugt?

Na ja, Seniora. Es erinnert mich stark an den Koran. Lauter unzusammenhängende Sprüchlerl vulgo Suren.

Und was gefällt dir besser? Mohammed oder Nietzsche?

Na ja, beim Mohammed merkt man schon, dass er ein praktisch veranlagter Kaufmann war. Da gibt's auch handfeste Hinweise wie „Wahrlich ich sage euch, waschts euch vor dem Essen die Hände“. Drei Punkte Abzug in Allahs Moralkartei für jede Unterlassung. Sowas Nützliches fällt einem verrückten Deutschen Philosophen nicht ein.

Chief, die Deutschen sind ein Nullachtufffzehn-Volk. Fürs Händewaschen ist nicht der Koran sondern DIN zuständig. Da wird noch die normgerechte Zusammensetzung der Seife und die Anbringung des Seifenspenders genau geregelt. Der TÜV ist der DIN-Wächterrat.

Seniora, ein normiertes Maschinengewehr hat im Krieg auch so seine Vorteile.

Chief, ist ja unbestritten. Aber so ein DIN-Wesen braucht keine praktischen Tipps mehr. Das dürstet nach einem Rest Irrationalität. Die Philosophen sind für das Raunen des nichtenden Nichts zuständig.

Seniora, dem Deutsche Wesen schaudert nur von der Absurdität des Seins wenn es in eine Welt ohne DIN geworfen wird. Kannst dich noch erinnern, wie wir den Pyrenäen Weiterwanderweg gemacht haben?

Ja, Chief, da waren wir noch resch und fesch.

Wennst einen Franzosen oder Spanier getroffen hast, haben die dir von den schönsten Platzerl oder von guten Restaurants erzählt.

Chief, ich geb's zu, die Piefkes waren schrecklich. Die haben einen vollgelabert, was sie nicht alles schon abgehakt haben. Ihr Höhepunkt war: Zwei Etappen auf einmal. Wir haben bei Piefke-Gefahr in Verzug schon Spanisch geredet, damit uns das erspart bleibt.

Na siehst, das Deutsche Wesen ist nur glücklich, wenn es Normen übererfüllen kann.

Chief, du malst immer nur Schwarz und Weiß. Es gibt sicher auch Jünger der einsamen Weisen die nur alle heilige Zeiten in der bunten Kuh vorbei schauen.

Ja, die im Gymnasium in Mathematik nur durchgekommen sind, weil der Lehrer einen begabten Humanisten der fließend Horaz lesen konnte nicht die Zukunft verbauen wollte.

Chief, sei doch froh, dass es solche Lehrer gibt. Dich haben sie in Deutsch auch nur durchgelassen, weil sie einem Mathematiker nicht das Leben verpfuschen wollten.

Seniora, ich lobpreise diese Pädagogen und bin ihnen zu ewiger Dankbarkeit verpflichtet. Ich war für Horaz auch zu blöd. Ich sag nur: Nietzsche ist das Seelenzelt für jene, denen der Sinn für logisches Denken fehlt und die sich in einer Nullachtufffzehn-DIN-Welt unbehaust fühlen. Chief, du agierst wieder nach deinem Lieblingsmotto: Bescheidenheit ist eine Zier, doch weiter kommst du ohne ihr. Kannst mir das vielleicht genauer erklären?

Natürlich, Seniora. Hast schon was vom Übermenschen gehört?

Chief, ich bin in ein humanistisches Gymnasium gegangen. Der Mensch verhält sich zum Übermenschen wie der Affe zum Menschen.

Genau Seniora, wahrlich ich sage dir: Der Übermensch ist eine eigene Spezies. So wie Affe und Mensch.

Chief, und was ist daran so furchtbar unlogisch?

Na ja, man erfährt zwar auf den 400 Seiten nichts Genaueres über den Übermenschen. Aber soviel steht fest. Frauen haben nicht das Zeug dazu. „*Oberfläche ist des Weibes Gemüt, eine bewegliche stürmische Haut auf einem seichten Gewässer*“.

Chief, du bist wie ein kleines Kind. Die merken sich auch die depperten Sprüchlerl wie „*auf diesem Häusl sitzt ein Geist, der dir in die Eier beißt. Mich hat er nicht gebissen, ich hab ihn auf den Kopf geschissen*“ am besten.

Seniora, ich zitier keine Kindersprüchlerl sondern Zarathustra. Der ist jahrelang am Berg oben gesessen um sich so was auszudenken. Offensichtlich gibt es keine Übermenschinnen. Die Spezies Übermensch kann sich nur durch Jungfernzeugung vermehren. Das geht sich bei komplexen Lebewesen nicht aus. Aber einer DNA-Länge von 20.000 Basen braucht man den Sex.

Chief, ich versteh. Ihr Männer habts nur wegen der DNA-Länge immer nur das eine im Schädel.

Seniora, du bist wieder erfrischend destruktiv. Das ist die Macht der Gene. Es hat auch der Bello, wenn ihm der Duft der Weiblichkeit in die Nase steigt, nur das eine im Schädel. All the manish boys stand up in line, wenn die Rattinnen rattig werden. Willst dir das am Internet anschauen?

Chiieeef, brems dich ein. Wennst einmal was von einer Muse aufgeschnappt hast, wirst penetrant und gehst mit dem jahrelang hausieren. Ich versteh nicht, wie die DNA-Länge mit dem Sex zusammenhängen soll, aber eines weiß ich ganz gewiss: Die Katzen vom Übermenschen sind arme Hund. Ohne Commander of Chief wird das Katzenklo nie gewechselt.

Seniora, auch wennst dich beim Sex vielleicht nicht so auskennst. Der Übermensch kommt in den 400 Seiten nie in der Mehrzahl vor. Der ist der einsame Einzelne. Der kann nicht einmal eine Homoehe eingehen. Is der vielleicht ein Imitator von der Jungfrau Maria?

Chief, dir fehlt die Phantasie. Hat dir schon einmal eine Muse was von Gender-Mainstreaming erzählt? Dort kann man sich auch aussuchen ob man Manderl, Weiberl oder irgendwas dazwischen ist. Beim Nietzsche steht halt Mensch oder Übermensch auf dem Menü. Kreuzelt aber eh keiner an. Diese Rolle ist viel zu anstrengend.

Seniora, ich danke dir auf Knien, dass du das nicht in Diotimas Salon gesagt hast. Der Salon ist für die dort herrschende Toleranz berühmt geworden. Aber Nietzsche und die Genderisten in einen Topf werfen. Das ist wie das Kommunistische Manifest in Bayreuth rezitieren.

Chief, lassen wir das. Abgesehen von den frauenfeindlichen Sprüchen wird dir doch wenigsten „Gott ist tot“ gefallen haben?

Seniora, die Stelle heißt „*Als Zarathustra aber allein war, sprach er also zu seinem Herzen: Sollte es denn möglich sein! Dieser alte Heilige hat in seinem Walde noch nichts davon gehört, daß Gott tot ist!*“

Ja, ja Chief, ich weiß, du willst bei Diotima mit deiner Auswendiglernerei glänzen. Und was sagst dazu?

Ich sag dazu, dass Nietzsche keine Dialoge schreiben konnte. Is ja auch wirklich schwierig. Darum muss der Zarathustra dauernd mit seiner bluesigen Blutpumpn reden.

Chiiieef, du drückst dich wie die Katze um den heißen Brei vor dem Tod Gottes.

Seniora, ich fürcht ihn wie der Teufel das Weihwasser. Da rinnst mir ganz kalt über den Rücken herunter.

Chief, ich habs gleich gewusst. Die spielst gern den goscherten Helden. Wenn aber einmal wer eine kühne Ansage macht, hast die Hosen voll. Dir fehlt das Zeug zum Übermenschen. Ja, Seniora. Ich find, es ist genug, wenn man im moralischen Soll- und Haben-Bücherl vom Allah am Ende eine schwarze Null stehen hat. Mehr will ich gar nicht.

Chief, wennst dir noch das Murren abgewöhnst und die Sachen gleich machst, geb ich dir durchaus gute Chancen. Aber warum erschreckt ausgerechnet dich der Tod Gottes so?

Seniora, ich kenn genug Witwen. Da fängt der Gustl erst zum Leben an, wenn er unter der Erde ist. Zu seinen Lebzeiten keifen sie von früh bis spät mit ihm. Aber schon beim Kondukt heißt: Wenn der Gustl noch leben tät, wär das Service flinker und der Wein besser.

Chief, du meinst, da würden lauter Gotteswitwen durch die Gegend laufen? Ich geb zu, da gruselt mir auch ein bisserl.

Seniora, ich habe eine andere Theorie als der Nietzsche. Zu Weihnachten sudern ihn die einen an, dass es schneien soll. Weihnachten ohne Schnee sind keine richtigen Weihnachten. Die vom Winterdienst und die Hausmeister raunzen, damit es nicht schneit. Schließlich haben sie auch ein heiliges Recht auf ein Fest im Kreise der Familie. Wurscht wie er es macht, es ist immer wer angefressen.

Chief, und was ist nach seinem Tod?

Dann sagen die Gotteswitwen: Wenn der Liebe Gott noch wär, dann täts zu Weihnachten schneien, nur auf der Straße und am Gehsteig wärs schneefrei.

Chief, vielleicht hat er von diesem miesen Job ein Burnout und redt er nur mehr Spanisch. Keiner versteht ihn und er hat seine Ruhe.

Seniora, *Oberfläche ist des Weibes Gemüt*. Burnout hat heute schon jeder Rudi Rastlos. Er hat das Universum gewechselt. Gibt ja genug davon. Er wartet dort ein bisserl, bis die Luft wieder rein ist. Vielleicht gibt's im anderen Universum Übermenschen und er bleibt überhaupt dort.

Chief, das ist jetzt aber schon eine ziemliche Spekulation.

Seniora, erst beschwerst dich, dass ich bei kühnen Gedanken erschreck. Dann hab ich einmal einen kühnen Gedanken, und es ist auch nicht recht.

Chief, du hast halt noch nicht das Bankerl gerissen.

Seniora, ich würde gerne 15 Unzen posthume Bewunderung gegen eine Unze im hier und jetzt eintauschen.

Na gut, Chief, das mit dem anderen Universum ist eine kühne Idee. Ich schätze mich glücklich mit so einem phantasievollen Menschen verbandelt zu sein.

Seniora, ich bin gerührt. Denn Liebe ist, wenn sie ihn schon vor der Überfahrt lobt.

Chief, du weißt ich bin ein praktisch veranlagtes Bauerndirndl. Ich würde sagen, Liebe ist, wenn er, bevor er bei Charon eine Fahrkarte löst, noch das Katzenklo wechselt.

Anmerkungen:

„Nullachtfuffzehn“ das MG 08/15 war das erste einheitliche Maschinengewehr im Deutschen Reich. Das MG 08/15 hatte den ersten genormten Verschluss, der in der DIN 1 genormt wurde. Daraufhin wurde das MG 08/15 zu einem Synonym für Standard und Durchschnitt.

„Diotimas Salon“ Ort des „Geschehens“ in R. Musils Roman „Der Mann ohne Eigenschaften“. Vorlage war der Salon von Eugenie Schwarzwald.

(de.wikipedia.org/wiki/Eugenie_Schwarzwald)

„Niedernhart mach die Tore auf“, Niedernhart ist der umgangssprachliche Ausdruck für die O.Ö. Landes-Nervenklinik Wagner-Jauregg.

„*Satan Nietzsche*“ F. Nietzsche war zunächst ein glühender Anhänger von R. Wagner. Er wandte sich enttäuscht von Wagner ab und wurde ein scharfer Kritiker.

„*bunte Kuh*“ Nietzsche lässt Zarathustra 4x in die Stadt „Bunte Kuh“ heruntersteigen. Das ist laut Wikipedia eine Anspielung auf Buddha, der in einer Stadt dieses Namens gelehrt hat. Er macht sich im Zarathustra jedoch über den Buddhismus lustig.

„*Willst dir das am Internet anschauen?*“ Auf <http://www.ratlife.org/> gibt es einen netten Film über ein Experiment mit in der Natur ausgesetzten Laborratten. Man kann die „*manish boys stand up in line*“ unter „Multiple Partners“ beobachten.

